

Waldbegehung und Waldsitzung des Gemeinderates am 08. November 2019

Zu seiner diesjährigen „Waldsitzung“ traf sich der Gemeinderat wieder einmal außer der Reihe schon am Freitagnachmittag letzter Woche, um zusammen mit dem künftigen Leiter des Kreisforstamtes Karlheinz Schäfer und dem örtlichen Revierleiter Andreas Fink eine Waldbegehung zu machen. Mit dabei war in diesem Jahr auch vom Regierungspräsidium Freiburg Forstdirektor Tom Drabinski der die 10-jährigen Forsteinrichtung unseres Gemeindewaldes durchführte.

Gemeinderätin Regina Zepf und Gemeinderat Dr. Martin Storz waren entschuldigt.

Waldbegehung

Zunächst wurden dem Gemeinderat von den Forstleuten auf dem Rußberg in den Distrikten „Eichen“ und „Ghai“ zwei sehr anschauliche Waldbilder erläutert. Sowohl im Buchen-Altholz mit funktionierender Naturverjüngung wie auch im Fichten-Altholz wurde eine nachhaltige Weiterentwicklung auch unter betriebswirtschaftlichem Aspekt beurteilt. Beim ersten Waldbild wurde dabei an einer schönen Beispielfläche die Wichtigkeit einer guten Jungbestandspflege erläutert und veranschaulicht. Beim zweiten Waldbild mit durchschnittlich 140-jährigem Baumbestand waren die Baumarten- und Bestandsstruktur und in diesem Zusammenhang auch der Klimawandel der Themenschwerpunkt. Gerade an diesem Standort war der Starkholzanteil wie auch im Gemeindewald insgesamt mit über 30 % recht hoch und hat sich in den vergangenen 10 Jahren fast verdoppelt. Sehr verständlich wurde hier von den Forstleuten die „forstwirtschaftliche Problematik“ mit solchen Starkholzbeständen aufgezeigt. Dazu gehörte auch eine Risikoabwägung von höheren Vorräten an zur Ernte anstehendem Holz. In solchen Beständen könnten z.B. außergewöhnliche witterungsbedingte Ereignisse zu erheblichen Schäden führen. Aber auch eine neue Kartierung der Baumarteneignung aufgrund der aktuellen und sehr guten Datenbasis verdeutlichte eindrücklich, dass das „Betriebsrisiko Fichte“ durch Trockenheit, Käfer usw. deutlich zugenommen hat und weiter zunehmen dürfte. Bereits jetzt werden 44% der Fichtenflächen als „labil“ eingestuft. Umso wichtiger wird deshalb künftig nicht nur eine vielfältige Baumartenstruktur, sondern insbesondere auch eine Baumaltersstruktur sein, um einen stabile, wenig schadanfällige und damit auch langfristig nachhaltige Naturverjüngung und Waldstruktur zu erhalten. Wichtig sei deshalb, nicht zu viele Starkholz zu bevorraten, sondern rechtzeitig zu ernten. Zum einen, um so auch wieder genügend Licht in den Wald zu bringen und damit den Zuwachs des nachwachsenden Bestandes zu fördern. Zum anderen, um dieses Starkholz nicht durch Kalamitäten zu gefährden und noch möglichst gut vermarkten zu können.



Trotz winterlicher Verhältnisse gab es für den Gemeinderat bei der gemeinsamen Waldbegehung mit den Forstleuten im Wald viel Interessantes zu sehen und zu erkennen.

Anschließend wurden im Sitzungssaal des Rathauses die weitere Tagesordnung der Sitzung fortgesetzt, ein aktueller Stand zur Forstneuorganisation und zur forstlichen Situation gegeben, die Forsteinrichtungserneuerung 2020-2029 vorgestellt, beraten und bestätigt sowie der Wirtschaftsplan für das Forstwirtschaftsjahr 2020 beraten und beschlossen.

Forstneuorganisation

Karlheinz Schäfer, der künftige Leiter des Kreisforstamtes, informierte dabei die Räte über den Stand der Forstneuorganisation. Diese soll ihre Arbeit ab Januar 2020 aufnehmen. Schäfer nahm auch Stellung zur Situation im Forst. Die aktuelle Kalamität mit Borkenkäfer der Fichte und auch der Tanne sei „schon heftig“. Dazu kämen Trockenschäden an der Buche und auch beim Ahorn gebe es hinsichtlich der Schädlinge „eine neue Hiobsbotschaft“. Im Gemeindewald Wurmlingen habe man auch im Vergleich mit anderen Forstrevieren aber zumindest bis heute noch eine recht gute Situation. Rund 82% des Betriebsplanes konnten planmäßig vollzogen werden.

Forsteinrichtung 2020-2029

Im Zustandsbericht zum Abschluss der aktuellen Forsteinrichtung 2010-2019 bestätigte Tom Drabinski Gemeinde und Revierleiter eine „planvolle Waldbewirtschaftung. Mit 47 540 Erntefestmeter (Efm) wurde die vorgegebene Gesamtnutzung nahezu perfekt erreicht. Ein hervorragender Wert wurde bei der Jungbestandspflege festgestellt. Diese wurde auf knapp 100 Hektar durchgeführt. Dies entspricht 200 Prozent des geplanten Sollwertes. Der auf gleichbleibendem Niveau liegende Holzvorrat beträgt 382 Vorratsfestmeter. „Damit ist der Gemeindewald Wurmlingen einer der vorratsreichsten Betriebe im Landkreis Tuttlingen.“ Er liegt zehn Prozent über dem Durchschnitt. Der Anteil an Starkholz ist deutlich angestiegen und beträgt 32 Prozent des gesamten Holzvorrates.

„Nur ein Wald, der gepflegt wird, ist ein stabiler Wald“, war das Credo von Drabinski. In diesem Zusammenhang wurde auch die „zufällige Nutzung“, wie der Anfall von Schadholz

bezeichnet wird, gesehen. Diese lag mit je vier Prozent durch Sturm und Schnee sowie zehn Prozent durch Insektenbefall noch in akzeptablem Rahmen.

Aufgrund des hohen Starkholzvorrates soll deshalb in den kommenden zehn Jahren die Holzernte intensiviert werden. Vorgesehen ist eine um zehn Prozent höhere Gesamtnutzung von rund 52 700 Festmetern. Diese liegt trotzdem mit 8,3 Festmetern pro Hektar und Jahr unter dem Zuwachswert von 9,3. Gesetzt wird erneut auf Naturverjüngung. Dazu kommt die ergänzende Pflanzung von „klimastabileren Nadelbäumen“ mit Douglasie und Lärche auf 3,6 Hektar.

Das Ergebnis der erfolgreich umgesetzten Forsteinrichtung 2010-2019 und die dabei gewonnene breite Datengrundlage bestätigten eindeutig eine sogar mehr als nachhaltige Bewirtschaftung und Entwicklung des Gemeindewaldes Wurmlingen, so Drabinski, und begründe und rechtfertige deshalb auch diesen höheren Hiebssatz. „Die Stabilität und langfristige Nachhaltigkeit des Waldes kommt nicht durch einen hohen Holzvorrat, sondern durch eine bewusste und rechtzeitige Ernte und damit eine Verjüngung der Struktur.“ so sein abschließender und nach der Waldbegehung auch durchaus nachvollziehbarer Tenor.

In seiner abschließenden Beratung bestätigte der Gemeinderat deshalb auch einstimmig die vorgestellte Forsteinrichtungserneuerung für die Jahre 2020-2029 mit deren Zielen und Eckdaten und stimmte dem empfohlenen Hiebssatz von 52.700 Efm zu. Gleichwohl, so waren sich der Bürgermeister und der Gemeinderat einig, folge man diesen Eckdaten und dem erhöhten Hiebssatz der Forsteinrichtung in den nächsten 10 Jahren aber selbstverständlich nicht blind, sondern reagiere und entscheide je nach Marktlage, Schadereignissen usw. situationsgerecht.

Wirtschaftsplan 2020

Ebenso einstimmig wurde schließlich der Wirtschaftsplan 2020 bestätigt. Dieser baut auf dem zuvor beschlossenen neuen Hiebssatz mit 5.270 Efm auf. Aufgrund der angespannten Waldschutzsituation und den daraus resultierenden negativen Auswirkungen auf den Holzmarkt, wurde der Wirtschaftsplan mit einer Planungsgröße von 70 % des Forsteinrichtungshiebssatzes kalkuliert. Aus heutiger Sicht steht die Aufarbeitung von zufälligen Nutzungen (Käfer / Dürholz, etc.) im Vordergrund. Planmäßige Hiebe sollen nur erfolgen, wenn die Situation am Holzmarkt dies zulässt. Unter Berücksichtigung dieser einschränkenden Rahmenbedingungen errechnet sich für das neue Forstwirtschaftsjahr im Gesamtergebnis ein leichtes Minus von 5.000 €.

„Man fahre auf Sicht“, so Bürgermeister Schellenberg. Deshalb wurde Revierleiter Fink auch ermächtigt, entweder den Hiebssatz nach oben oder unten anzupassen um ggf. planmäßige Hiebe zurückzustellen oder auch zu generieren, sollte sich die Holzmarktsituation und der Holzpreis sowohl positiv oder auch weiter negativ entwickeln.

Brennholzpreis

Die Nachfrage nach Brennholz steigt wieder an, insbesondere verbunden auch mit dem Anstieg des Öl- und Gaspreises bzw. auch der Klimaschutzdiskussion.

Vom Forstamt wird für das Jahr 2020 von einem Richtpreis von 62,00 € / Fm ausgegangen. Die Gemeinde Wurmlingen verlangt für dieses Sortiment seit einigen Jahren einen Preis von 58,00 € / Fm.

Vorgeschlagen und vom Gemeinderat auch ohne lange Diskussion zugestimmt wurde, den Brennholzpreis der Marktentwicklung anzupassen, aber wie bisher unter dem Richtpreis des

Kreises zu bleiben. Einstimmig wurde dieser abschließende auf 60,00 € je Festmeter festgesetzt. Da die Gemeinde Riethem-Weilheim die gleiche Preiserhöhung bereits vollzogen hat, sind die Brennholzpreise innerhalb des Forstreviers somit einheitlich.

Zum Schluss der Sitzung nutze Bürgermeister Schellenberg unter Beifall des gesamten Gemeinderates die Gelegenheit, sich sowohl für die Umsetzung des bisherigen sowie der umfangreichen Ausarbeitung der neuen Forsteinrichtung, für die Betriebsplanung 2020 wie auch der guten Arbeit im laufenden Jahr bei allen zu bedanken, die „in irgendeiner Form dazu beigetragen haben“. Ganz besonders aber bei Revierleiter Andreas Fink, dem die Ergebnisse der Forsteinrichtung „ein sehr gutes Zeugnis ausstellen“ dessen Arbeit die richtigen Ansätze und wie gesehen auch die nachhaltigen Erfolge aufweise und bei dem der Wurmlinger Wald in guten Händen sei.

Nach einem noch kurzen nichtöffentlichen Beratungspunkt konnte Bürgermeister Schellenberg die Sitzung dann gegen 18.40 Uhr schließen. Beim traditionell gemeinsamen Vesper fand diese Waldsitzung dann ihren gemütlichen Abschluss im Schloßstüble.